

Kieler Nachrichten, 15.12.2022

Preiswürdig

Auszeichnung für die Kieler Fotokünstlerin und Aktivistin Lisa Hoffmann



Ihre Quelle ist das Internet. Dort sucht die Kieler Künstlerin Lisa Hoffmann das Material für ihre Arbeiten und schichtet dann Fotos aus Krisen und Krisengebieten zu eindrucksvoll verrästelten Bildern. Gerade hat die 33-Jährige dafür einen Preis erhalten.



[Ruth Bender](#)

Kiel. Man muss sich hineingucken in ihre Bilder, so lange, bis in den Schraffuren, Farben und Linien Umrisse erkennbar werden. Menschliche Körper, Gesichter, Hände, Kampfposen. Szenen, die assoziativ bleiben in ihrer Unschärfe, Konzentrate von Wirklichkeit.

Hunderte von Fotos schichtet Lisa Hoffmann dafür am Computer übereinander; die Themen findet sie in der globalen Wirklichkeit: Abholzung des Regenwalds, Ukraine-Krieg oder die Polizeigewalt gegen Schwarze wie George Floyd, dessen Tod 2020 bei einer Verhaftung in Minnesota anhaltende Proteste auslöste. „Mich interessiert die Frage danach, was in der Welt passiert“, sagt die Kieler Künstlerin, „und danach, was sich über die Medien davon letztlich im Betrachtenden abbildet.“

Lisa Hoffmann such im Netz die Krisenbilder unserer Zeit

Sie sucht die Krisenorte und neuralgischen Punkte in der Realität und macht sie zum Ausgangspunkt für ihre Kunst. Mit dreien dieser Bilder, die sie seit 2019 unter dem Titel „Atlas of Essence“ als fortlaufende Werkgruppe erschafft, hat Lisa Hoffmann gerade in Braunschweig den erstmals vergebenen Kunstpreis Deutschland in der Sparte Foto/Digital

Arts gewonnen. Daneben wurden zwei Absolventen der Düsseldorfer Kunsthochschule ausgezeichnet.

Lange war die 33-Jährige selbst als Dokumentarfotografin unterwegs, wurde bei Cinemare für den Film „Seafever“ (2021) ausgezeichnet. Und sie hat immer wieder Seawatch-Einsätze fotografisch begleitet – bis sie 2017 nicht mehr konnte. „Das macht etwas mit einem“, sagt sie, die seither an gesundheitlichen Problemen leidet. „Ich wollte diese klassische Dokumentarposition nicht mehr ausfüllen.“

Lisa Hoffmanns Arbeiten sind zu einer Art Krisenatlas gewachsen

Seither basieren ihre Bilder auf Fremdmaterial, das über die Bildberichterstattung, vor allem aber über soziale Medien und Messenger-Dienste im Netz landet. Und das Lisa Hoffmann durchsucht, sammelt und sichtet. Bis zu 1500 Bildern können in einer Arbeit zusammen kommen. Eine Essenz des Wirklichen, aus vielen Perspektiven gespeist – und gleichzeitig den Blick bis ins (Un)kenntliche verklärend. Eine Art Krisenatlas der Welt ist so entstanden – zu besichtigen auf der Website atlasofessence.com. Und mit der Möglichkeit, per App in die tieferen Schichten einzusteigen.